

Eine literarisch-musikalische Revue

Kleinkunst: Das Theaterlabor präsentiert am 5. November

handgemachtes Cabaret in Pium. Wer mitmachen möchte, ist willkommen

■ **Borgholzhausen** (HK). Unter dem Motto »Stadtflucht« begibt sich das Theaterlabor mit seiner künstlerischen Arbeit aufs Land. Raus aus Bielefeld und dorthin, wo die versteckten Talente schlummern. Dieses Mal haben die Künstler Pium ins Visier genommen. Am Samstag, 5. November um 19.30 Uhr wollen die Akteure ihr Publikum in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein in die Welt der Zylinder, Federboas und der Schummerlichter entführen.

des Films, den Beginn des Ausdruckstanzes, der Tonaufnahme und ergötzen uns an wortgewaltigen Prosa- und Lyrikergüssen“, so Würfel zum Konzept. Mit dabei sind Chansons von Claire Baldorf und Otto Reuter sowie Texte von Erich Mühsam und Rainer Maria Wilke.

Mit dabei sein sollen auch Laienkünstler aus Borgholzhausen. „Alexander Heim zum Beispiel wird Lieder von Hermann Löns singen“, sagt Ralph Würfel. Löns war ein deutscher Journalist und Schrift-

steller, der unter anderem kurzzeitig in Borgholzhausen lebte. Cornelia Eickhoff wird zudem Texte eines anderen Liedermachers dieser Zeit vortragen. „Es werden aber noch Beiträge für das Programm gesucht“, so Würfel. „Schön wäre, wenn auch sie irgendeinen Bezug zu dieser Zeit haben.“

Interessierte können sich bei Astrid Schütze vom Kulturverein, ☎ (05425) 932588, oder bei Michael Grunert vom Theaterlabor unter ☎ (0521) 287856 melden.

Kulturelle Zeitreise führt in die Goldenen Zwanziger

In der Form eines »Cabarets« begeben sich die Künstler auf eine Zeitreise in die vermeintlich »Goldenen Zwanziger«. „Es ist die Welt des Veruchten, des sinnlichen Vergnüglichen, der grenzenlosen Freiheit des Exotischen“, sagt Ralph Würfel vom Theaterlabor. Das Programm orientiert sich daher auch an der aufregenden Zeit vor 110 Jahren.

„Wir zeigen die neuesten Errungenschaften aus der medialen Welt der Fotografie und



Cabaret: Das Programm des Theaterlabors Bielefeld orientiert sich an der Zeit von vor 110 Jahren.

FOTO: THEATERLABOR